

# WS-PORTAL

Ausgabe 5

Das Wissen um  
modifizierte Gene

Verdauungs-  
und Atem-  
apparat beim  
Vogel.

Der Blick in  
den Spiegel

Tips für  
Anfänger.

Raubmilben



Lieber Wellensittichfreund,



es liegen schon ein paar Jungvogelschauen hinter uns und der ein oder andere konnte sich ein Bild von der Qualität der Zuchtkollegen machen. Eine kritische Beobachtung seiner eigenen Vögel ist meist das Resultat, wenn diese nicht den Weg auf Siegertreppchen geschafft haben. Nun sollte jedoch nicht gleich die Flinte ins Korn geworfen werden, denn es handelt sich nun mal um eine Jungvogelschau. Bei vielen Wellensittichen ist die Entwicklung noch im vollen Gange und das endgültige Ergebnis ist noch nicht unbedingt abzusehen.

Vielmehr ist es wichtig mit so einem Vergleich den Weg für die kommende Zucht zu sehen. Der Schauwellensittich ist in seiner Qualität in den letzten Jahren stark von Spitzenzüchtern geprägt worden, so dass ohne Vergleich es gar nicht mehr möglich ist Qualitätsmerkmale die gefordert werden zu erkennen.

Die Landesjungvogelschau Niedersachsen/Bremen, die am 03.08.2008 in der Nähe von Walsrode stattfand, ist ein Beispiel wie hoch die Qualität mittlerweile in dieser Landesgruppe ist. Nahe zu 400 Vögel haben an diesem Wochenende eine spannende Schau geboten.

Auch das Nordsee Championat am 07.09.2008 verspricht wieder einiges.

Ich hoffe auch hier wieder viele Züchterkollegen treffen zu können.

Neben der Ausstellung ist auch schon wieder der Zuchtbeginn in greifbarer Nähe gerückt. Am 15. Oktober werden von der AZ die Ringe ausgegeben, so dass ich auch schon vorbeireitend hierfür einige Berichte in dieser Ausgabe mit aufgenommen habe.

So ist der Bericht von Kewyn Koboschke aus Australien, der sich über das „Wissen der modifizierten Gene“ handelt für jeden Wellensittichzüchter ein möglicher Anstoß bei der Verpaarung.

Nun möchte ich noch in eigener Sache etwas loswerden was mir auf dem Herzen liegt:

Das Online Magazin vom WS-Portal soll Züchtern und Haltern gleichermaßen Freude bereiten. Aus diesem Grund habe ich mich kurzfristig entschieden auch für die Leser Beiträge mit einzubringen, die eine Stubenhaltung haben und keine Zucht betreiben wollen.

Zudem möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass die Community (Forum) vom WS-Portal vom Mitmachen lebt. Auch wenn es bereits einigen Foren im Internet gibt, bin ich mir sicher, dass Sie bei uns sehr gut aufgehoben sind.

Ihr

Jörg Höschel

# Wissen um modifizierte Gene

Die meisten Züchter sind recht gut mit der Farbgenetik vertraut und wissen wie bestimmte Farben untereinander vererben. Diese Vererbungsform ist klar und deutlich und für jeden nachvollziehbar. Kommen wir jedoch zu den modifizierten Genen, so wird die gesamte Materie wesentlich umfangreicher, jedoch auch lohnenswerter, wenn man sie versteht, da zum größten Teil Verpaarungsfehler dadurch ausgeschlossen werden. Es sind die Gene, die einem Vogel eine bestimmte Farbschattierung oder die genaue Vorgabe seiner Figur, seines Flügels oder seines Kopfes verleihen.

Die schönen und variationsreichen Farben des Wellensittichs werden z. B. nicht durch bestimmte Farbpigmente im Gefieder des Vogels gesteuert, sondern durch Melaningranulate, in denen sich das Licht bricht (Tyndalls Phänomen). Die unterschiedlichen Farben resultieren aufgrund einer bestimmten Größe des Melaningranulats, seiner Form und Platzierung im Gefieder des Vogels. Auch sie sind Bestandteil des genetischen „Make-up“ eines jeden einzelnen Vogels.

Dass dies bei keinem Vogel gleich ist, erkennt man z. B. in einer Klasse von Hellblauen, in der fünfzig Hellblaue ausgestellt sind. Obwohl alle in der von uns wahrgenommenen Bandbreite von Hellblau liegen, variieren sie alle ein wenig in ihrer Farbtintensität untereinander. Es gibt Millionen von Genen, die paarweise auf den verschiedenen Chromosomen sitzen. Jedes dieser Gene trägt eine bestimmte Information mit sich und beeinflusst die Art und Gestaltung des Teils des Körpers, für die es zuständig ist. Sie sind entweder dominant, geschlechtsgebunden oder rezessiv oder eine Kombination dieser Eigenschaften und bestimmen zum einen die physischen Eigenschaften und die Farbe des Vogels. Auch wenn es für manchen Züchter unglaublich erscheinen mag, gibt es doch unendlich viele Möglichkeiten, das genetische „Make-up“ eines Vogels und der Familie, aus der er stammt, zu

analysieren und zu ergründen. Man kommt sich schon wie ein Sherlock Holmes vor, wenn man sich in diese Materie kniet, um ein wenig Licht ins Dunkel dieser Materie zu bringen. Als Beispiel möchte ich einmal die verschiedenen Köpfe meiner Vögel betrachten und deren komplexe genetische Kombination zueinander begutachten.

## **KOPFBREITE**

Die Kopfbreite ist eine dominante Eigenschaft und entspricht bei einem guten Exemplar etwa dem Eineinhalbfachen eines normalen Schauvogels.

## **STIRNBREITE**

Die Stirnbreite eines Schauvogels erkennt man an der seitlichen Wuchsrichtung der Federn im Nasenansatzbereich. Diese Eigenschaft ist rezessiv.

## **HINTERKOPFBREITE**

Die Hinterkopfbreite eines Wellensittichs ist eine dominant vererbende Eigenschaft.

## **STIRNWÖIBUNG**

Stirnwölbung ist eine addierende Eigenschaft, die durch die doppelfaktorige Eigenschaft der Gene hervorgerufen wird, die die Hinterkopfbreite steuern. Es ist sozusagen eine Fortsetzung der ausgeprägten Hinterkopfbreite, die sich über den gesamten Kopf bis nach vorne ins Stirngefieder zieht und einem Vogel dadurch die ausgeprägte nach vorn gerichtete Stirnwölbung verleiht. Um all diese Eigenschaften gut zu erkennen, bedarf es eines guten Beobachters. Ich erinnere mich noch sehr gut an eine Zeit vor etwa vierzig Jahren. Damals erzählte mir ein älterer Züchter: „Junger Mann, denke immer daran, Kopfbreite ist die schwierigste Eigenschaft, die du einem Wellensittich anzüchten kannst und das erste, was du verlierst“. Dieser Züchter hatte zur damaligen Zeit nicht das genetische Wissen der Züchter heutiger Tage. Er war aber ein Züchter durch und durch und wusste genau, dass die Hinterkopfbreite seiner Vögel dominant vererbend war.

Wie oft haben wir schon Vögel auf Schauen gesehen, die frontal betrachtet recht breite Gesichter zeigten. Betrachtete man sie aber von der Seite, so fiel ihr Hinterkopf steil nach hinten ab und hinterließ in Höhe der Schulter den so genannten Nackenknicke. Ebenso trifft dies auf einen Vogel zu, dem die Vorwärtswölbung des Stirn gefieders fehlt. Auch ein solcher Vogel zeigt seitlich betrachtet einen spitzen Kopf, was noch durch das Vortreten des Schnabels verstärkt wird. In ganz bestimmten Zuchten kann man diese negative Schaeueigenschaft von Vogel zu Vogel erkennen, was generell auf das Fehlen eines breiten Hinterkopfes zurückzuführen ist. Diese Vögel besitzen eben nicht dieses dominante Gen, welches diese Hinterkopfbreite entsprechend ausprägt. Sie werden diese Eigenschaft niemals in Ihre Vögel züchten können, es sei denn, Sie erwerben einen solchen Vogel mit dieser Eigenschaft.

### **FEDERN**

Die große breite Feder, deren Spitze eine nach innen gewölbte Krümmung aufweist und daher eng am Körper anliegt, weist ebenso eine Rundung auf, die zudem gut abgerundete Kehltupfen hervorbringt. Diese Feder trägt aufgrund ihrer großen Daune stark auf. Sie vererbt rezessiv.

### **KÖRPERGRÖßE**

Die Körpergröße steht in direktem Zusammenhang mit der Knochenstruktur sowohl des Kopfes als auch des Körpers. Der 27,5 cm große Vogel, den ich gerade züchte, entsteht aus der Kombination dieses dominanten Genes in doppelfaktoriger Form. Es ist als Züchter wichtig, in den von mir genannten Punkten seine Vögel genau zu erkennen, um sie dementsprechend zu verpaaren. Genauso, wie es z. B. dominante und rezessive Schecken gibt, die für sich unterschiedlich vererben, gibt es auch bestimmte Eigenschaften in Familien, die auf ihre Weise ihr Erbgut von Generation zu Generation vererben. Dies ist auch die Begründung dafür, dass man aus ganz verschiedenen Familien bei der Kreuzung Nachzuchten erhält, die das Zeug für einen Schaugewinner haben, obgleich sie keinem Elternteil gleichen. Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinen Ausführungen Wege aufgezeigt habe, in Ihren Zuchten nach den verborgenen Genen zu suchen, die Ihnen den Gewinner von morgen bringen



1,0 Graugrün Man beachte die Kopfbreite.



Stirnflecken vererben Rezessiv.

Der Verdauungstrakt dient zur Aufnahme, Speicherung, mechanischen Zerkleinerung sowie enzymatischen Verdauung des aufgenommenen Futters. Ebenso dient er zur Ausscheidung der unverdaulichen Bestandteile des aufgenommenen Futters. Die Unterteilung erfolgt in Schnabel, Speiseröhre mit Kropf, Drüsenmagen, Muskelmagen, Dünndarm, Blinddarm, Dickdarm und Kloake (siehe Abbildung).

### **Schnabel**

Der Schnabel besteht aus Ober- und Unterschnabel. Bei einigen Vogelarten (Wellensittich oder Falke) ist eine Wachshaut über dem Schnabel vorhanden. Beim Papagei ist der Oberschnabel gelenkig mit dem Schädel verbunden und kann deshalb gegen diesen bewegt werden. Die Schnabelform ist den Ernährungsgewohnheiten des Vogels angepaßt und gilt als Hinweis für das benötigte Futter. Die Choanenspalte in der Mitte des Schnabeldaches ist eine Verbindung zur Nasenhöhle. Die Zunge ist ebenfalls, je nach Ernährungsart des Vogels, unterschiedlich geformt. Manche Loriarten zum Beispiel besitzen als Nektarfresser eine Pinselfarbe.

### **Speiseröhre**

Die Speiseröhre (Oesophagus) ist eine muskulöse Röhre als Verbindung zwischen Schnabelhöhle und Magen. Bei allen Körnerfressern besitzt die Speiseröhre eine Ausbuchtung in Form des Kropfes. Bei vielen Vogelarten ist die Speiseröhre wohl sehr erweiterungsfähig, bildet jedoch keinen Kropf, so zum Beispiel bei Enten und Gänsen, Greifvögeln, Straußen oder Möwen. Bei einigen Vogelarten (Tauben, Flamingos oder Pinguine) wird im Kropf, Schlund und Vormagen eine „Milch“ abgesondert, um damit die Jungen zu füttern.

### **Magen**

Der Magen des Vogels besteht aus zwei Teilen. Der Drüsen- oder Vormagen (Proventriculus) entspricht dem Magen des Säugetieres mit Produktion von Magensäure wie auch Verdauungsfermenten. Anschließend gelangt die Nahrung zum Muskelmagen (Ventriculus), wo eine mechani-

sche Zerkleinerung mit Hilfe von unlöslichen Steinen (Grit) stattfindet.

### **Darm**

Beim Darm unterscheidet man wie beim Säuger ebenfalls Dünndarm, Blinddarm und Dickdarm. Die Teile des Dünndarms (Zwölffingerdarm, Leerdarm und Hüftdarm) lassen sich jedoch kaum unterscheiden. In der ersten Schlaufe des Dünndarms liegt wie beim Säuger die Bauchspeicheldrüse (Pankreas.) Im Gegensatz zum Säugetier besitzt der Vogel zwei Blinddärme, die sich am Übergang vom Dünndarm zum Dickdarm befinden. Bei pflanzenfressenden Vögeln, wie zum Beispiel Gänsen oder Hühnern, sind sie stark ausgeprägt. Bei vielen anderen Vogelarten, wie zum Beispiel Papageien und Singvögeln, sind die Blinddärme nur noch rudimentär vorhanden und gar nicht als solche erkennbar. Der Dickdarm ist nur sehr kurz und mündet dann in der Kloake

### **Kloake**

Die Kloake als Sammelhöhle für Ausscheidungen des Darmtraktes wie auch des Urogenitaltraktes kommt beim Säuger nicht vor. Man kann drei Kammern unterscheiden. In die untere (Coprodaeum) mündet das Darmende, in die obere (Urodaeum) münden die Harnröhre und Eileiter/Samenleiter, und in der dritten (Proktodaeum) befindet sich bei einigen Vogelarten das Begattungsorgan (Phallus).

### **Atmungsapparat**

Der Atmungstrakt wird unterteilt in Nase mit Nasennebenhöhlen, Luftröhre, Lunge sowie Luftsäcken (siehe Abbildung).

Der obere Atmungsapparat (bestehend aus Nase und Luftröhre) dient zur Aufnahme, Aufwärmung und Reinigung der Luft. Die Lunge dient zum Gasaustausch (Aufnahme von Sauerstoff und Abgabe von Kohlendioxid) und die Luftsäcke sichern wie bei einem Blasebalg die Zufuhr von Frischluft und bewirken, daß der Körper des Vogels möglichst leicht und flugfähig bleibt.

## Nase

Die Nasenhöhle wird wie beim Säugetier durch eine Knorpelplatte in zwei Hälften unterteilt. Die eigentlichen Nasenlöcher nach außen sind je nach Vogelart nur schlitzförmig bis!‘ sehr groß. Am Boden der Nasenhöhle liegt die Choanenspalte als Verbindung zur Schnabelhöhle.

Die Nasennebenhöhlen liegen seitlich der Nase und verlaufen rund um die Augen. Diese Höhle ist zum Teil gar nicht von Knochen umgeben, weshalb eine Entzündung der Nasennebenhöhle oft als Schwellung unterhalb des Auges erkennbar wird.

## Luftröhre

Der Kehlkopf (Larynx) des Vogels ist viel einfacher aufgebaut als beim Säuger und besitzt keine Stimmbänder. Die Luftröhre (Trachea) wird durch Knorpelringe gestützt und offengehalten.

Bei einigen Vogelarten, zum Beispiel bei Kranich, ist die Luftröhre außerordentlich lang und innerhalb des Brustkorbs aufgerollt. Am Ende der Luftröhre, vor der Abzweigung zu den Hauptbronchen, bildet sich der nur bei Vögeln vorkommende Syrinx. Der Syrinx dient als Stimmorgan, zum Beispiel beim Krähen des Hahnes, beim Ruf der Greifvögel oder Sprechen der Sittiche.

## Lunge

Die Lunge des Vogels ist im Vergleich zur Säugetierlunge grundverschieden aufgebaut. Beim Säugetier fließt die eingeatmete Luft durch Hauptbronchen und dann immer kleinere Bronchen zu den Luftbläschen (Alveolen). Die Luftbläschen dehnen sich auf, Sauerstoff wird aus der Luft aufgenommen, und beim Ausatmen entleeren sich die Alveolen wieder. Die Vogellunge besitzt keine Lungenlappen. Sie besteht nur aus einer linken und einer rechten Lungenhälfte. Die Lunge besitzt keine Luftbläschen, ist auch fest in der Größe und dehnt sich beim Einatmen nicht aus. Nach der Einatmung fließt die Luft in der Lunge durch immer kleiner werdende Branchen (Luftkapillaren) u. a. in und den vorderen Thorakalluftsack oder unverbraucht in die Bauchluftsäcke.

Der Gasaustausch (Aufnahme von Sauerstoff) findet aber in den kleinen Bronchen statt, und die Luft fließt dann weiter zu den Luftsäcken. Beim Ausatmen fließt die Luft aus den Bauchluftsäcken zurück durch die Lunge und auch nach außen.

## Luftsäcke

Im Anschluß an die Lunge befindet sich beim Vogel also das Luftsacksystem. Anatomisch unterscheidet man grundsätzlich das vordere und das hintere Luftsacksystem. Das vordere ist den Lungen vorgelagert und besteht aus dem paarigen Halsluftsack (Zervikalluftsack) sowie dem Schlüsselbeinluftsack (Klavikula-Luftsack) und den 2 vorderen Thorakalluftsäcken.

Dieser Klavikula-Luftsack steht in Verbindung mit Oberarmknochen sowie Brustbein, die deshalb teilweise luftgefüllt und somit sehr leicht sind. Dies ist beim Fliegen äußerst wichtig.

Hinter der Lunge ist das hintere Luftsacksystem ausgebaut. Es besteht aus dem paarigen hinteren Brustluftsack sowie aus dem paarigen Bauchluftsack (Abdominal-Luftsack).

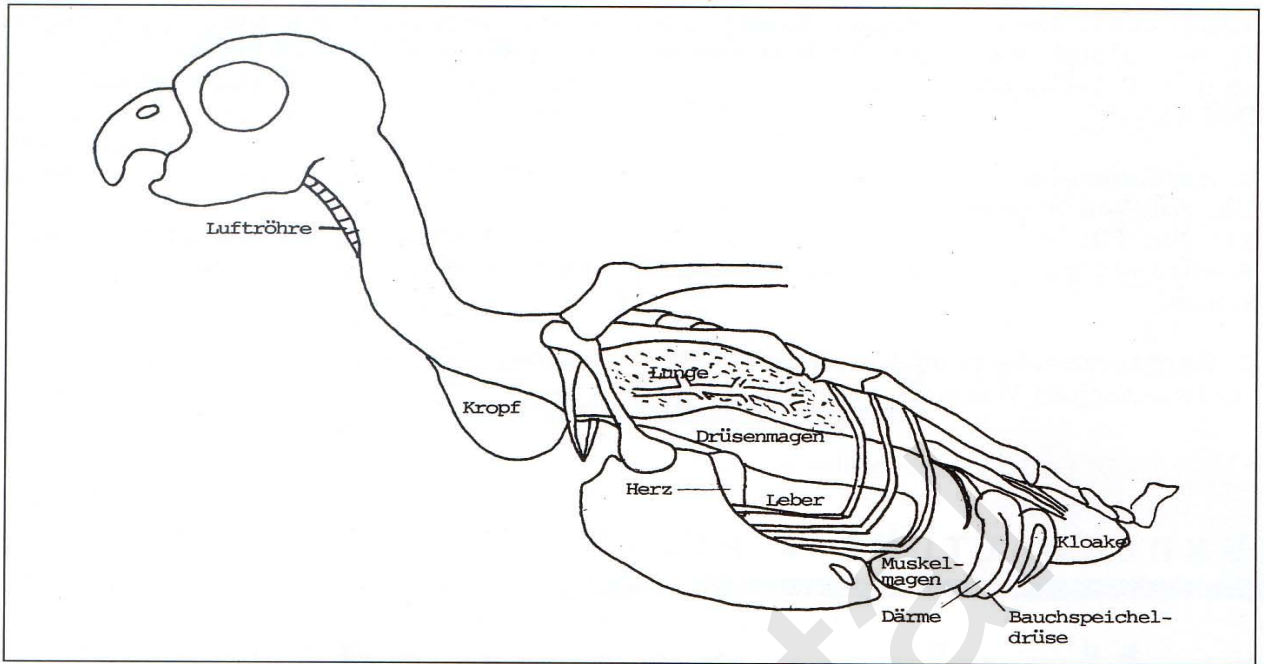
Die Tatsache, daß Vögel ein extrem großes Volumen des Atmungsapparates besitzen und daß die eingeatmete Luft recht lange in den Luftsäcken bleibt, bewirkt, daß sie sehr anfällig für Erkrankungen des Atmungsapparates sind.

Schimmelpilze, die sich auf den Futterresten am Boden eines unsauberen Käfigs bilden, führen zum Beispiel immer wieder zu Pilzkrankungen der Lunge und der Luftsäcke, speziell in Räumen mit schlechter Lüftung und bei größeren Ansammlungen von Papageien. Auch auf Schadstoffe aus der Luft reagieren Vögel wesentlich empfindlicher als Säuger.

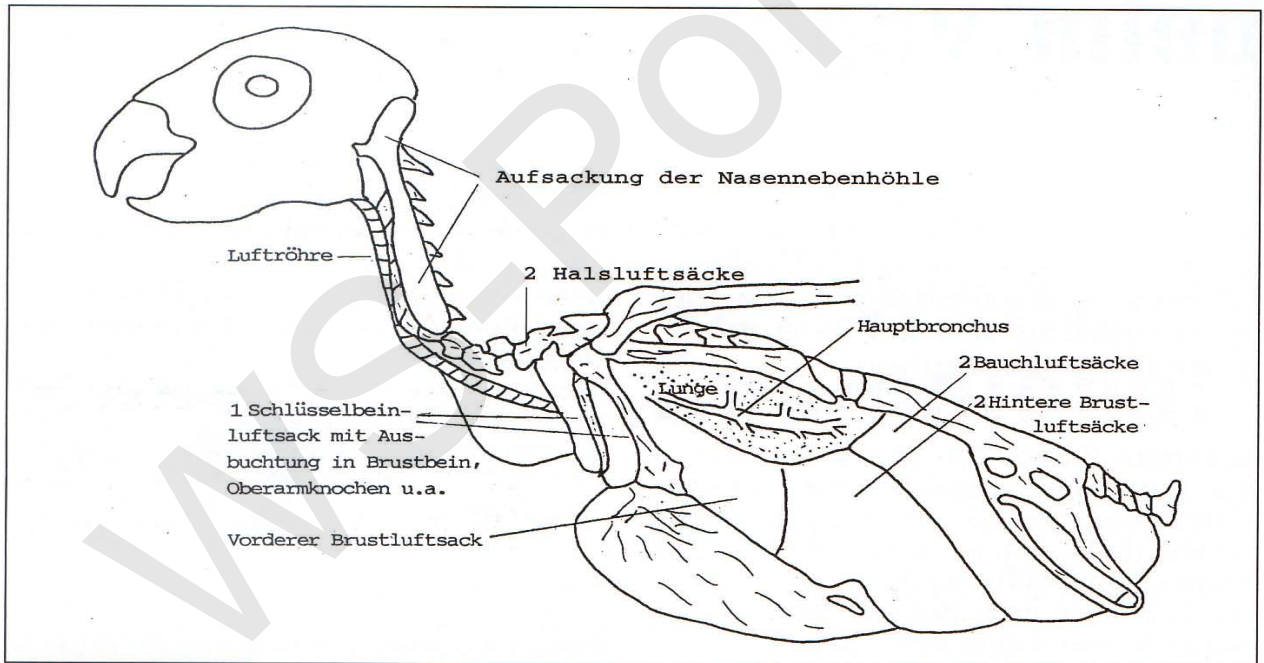
Tenondämpfe

-zum Beispiel aus einer überhitzten Pfanne -führen beim Menschen höchstens zu Kopfweh, töten aber Vögel innerhalb von Stunden





**Anatomie des Verdauungsapparates beim Papagei**



**Anatomie des Atmungsapparates beim Papagei**



**Champion  
Schauwellensittich – Zucht**

**Armin Giger  
Münsergweg 11  
CH-5745 Safenwil**

**Mobile 0041(0)792421486  
Besucher nach Voranmeldung  
herzlich willkommen!  
<http://www.graugruen.ch>**



# Privates Halten von Wellensittichen

Eine gute, tierfreundliche Haltung ist also artgerecht. Doch was versteht man genau unter dem Begriff artgerecht? Wie lässt sich eine artgerechte Tierhaltung von einer nicht artgerechten unterscheiden?

Der Begriff der Artgerechtheit existiert in der englischen Sprache gar nicht -dort spricht man eher von Animal Welfare, also vom Wohlergehen der Tiere. Im Prinzip geht es dabei aber um dasselbe: nämlich darum, eine Tierhaltung zu verwirklichen,

welche auf die Bedürfnisse der Tiere Rücksicht nimmt und ihnen dadurch das Ausüben ihrer natürlichen Verhaltensweisen ermöglicht. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung für das Wohlbefinden der Tiere. In einer nicht artgerechten Tierhaltung werden die Bedürfnisse der Tiere missachtet -bei Wellensittichen beispielsweise das Bedürfnis nach Sozialkontakten oder nach Bewegungsfreiheit.

Artgerecht heisst eigentlich dasselbe wie tiergerecht oder bedürfnisgerecht, wo bei man mit ersterem Begriff betont, dass auf die arttypischen Bedürfnisse eines bestimmten Tieres Rücksicht genommen wird. Tiere anderer Arten haben teilweise ganz andere Bedürfnisse: Hunde, Hamster oder Meerschweinchen beispielsweise brauchen für ein gesundes, erfülltes Leben ganz andere Lebensräume, Beschäftigungsmöglichkeiten und Nahrungsmittel als Wellensittiche. Auch der Mensch hat eigene Bedürfnisse und Ansprüche an seine Umgebung, die sich meist nicht mit denen reiner tierischer Hausgenossen decken. Bei unkundigen Tierhaltern besteht deshalb die Gefahr, dass sie Ihre Schützlinge vermenschlichen und deren wahre Bedürfnisse, die sich aus der Lebensweise ihrer Art erklären, in aller Arglosigkeit missachten.

Bei der artgerechten Tierhaltung wird ein Lebensraum geschaffen, der für die Tiere interessant ist

und ihnen das Ausüben ihrer natürlichen Verhaltensweisen ermöglicht. Für Wellensittiche wichtig: fliegen, klettern, laufen, in sicherer Höhe ruhen, Kontakt mit Artgenossen haben.

## **Die fünf „Freiheiten“ der artgerechten Haltung**

Artgerechte Haltung heisst, dass die Tiere unter Rücksichtnahme auf ihre artteilweitypischen Bedürfnisse vor seelischem und körperlichem Leiden bewahrt werden.

Dazu werden ihnen die folgenden fünf „Freiheiten“ gewährt.

Frei von Hunger und Durst die sich => artgemässes Futter und frisches Wasser

Frei von Unbehagen => artgemässe Unterbringung mit genug Raum und Schutz vor negativen Einflüssen wie Extremtemperaturen, Lärm oder Rauch

Frei von Schmerz, Verletzung und Krankheiten => verletzungssichere Einrichtung, rasche Erkennung von Gesundheitsproblemen und rasche medizinische Versorgung

Frei von Langeweile und Verhaltensstörungen => artgemäss bereicherte Umgebung, verträgliche Sozialpartner bei gesellig lebenden Arten

Frei von Angst und Stress => sorgsamer Umgang mit den Tieren, möglichst schonendes Einfangen

**Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.>**

# Der Blick in den Spiegel

Wie oft haben Sie schon auf einer Ausstellung ausgestellt und waren mit der Platzierung Ihrer Vögel nicht einverstanden.

Möglicherweise war Ihr Vogel nur auf Platz zwei oder überhaupt nicht unter den besten sieben, obwohl er Ihrer Meinung nach eigentlich der Sieger sein sollte. Wie reagieren Sie in diesem Falle?

Laufen Sie mit beklagenswerter Miene in der Schau umher und klagen jedem, den Sie treffen, Ihr Leid bzgl. der schlechten Zuchtrichterätigkeit nach dem Motto: Der Zuchtrichter solle doch

sobald als möglich einen weißen Stock und einen Blindenhund bekommen? In gleicher Weise spielt sich dies beispielsweise während der Zucht oder im übrigen Jahresablauf ab. Wie verhalten

Sie sich, wenn Dinge nicht so verlaufen, wie Sie sich das vorgestellt haben? So sterben zum Beispiel Vögel, Hennen legen nicht, die Eier sind unbefruchtet oder im allgemeinen läuft alles falsch. Wem können Sie hierfür die Schuld zuweisen? Der Person, von der Sie die Vögel gekauft haben? Dem teuren Futter, das Sie erst kürzlich erworben haben, oder wem sonst?

Nun, weshalb schauen Sie nicht einfach einmal in den Spiegel -wen sehen Sie dort? Eine ziemlich gut aussehende Person erwidert Ihren Blick. Wenn Sie dies realisiert haben, versuchen Sie einmal in sich hineinzublicken; nein, betrachten Sie nicht nur Ihr Äußeres, sondern schauen Sie tiefer und denken Sie darüber nach, was die eigentliche Ursache dafür ist, daß alles falsch läuft. Nun, betrachten wir zunächst einmal das Ausstellungsergebnis. Dies ist ein Punkt, wo man entweder Freunde bzw. Zuchtkollegen gewinnen, genauso gut aber verlieren kann. Fragen Sie sich selbst einmal, weshalb Ihre Vögel auf Ausstellungen immer geschlagen werden.

Wenn Sie die Platzierung genau analysieren und sich die Gründe hierfür exakt vor Augen halten, ist es in den meisten Fällen wohl so, daß der Zuchtrichter sich doch nicht geirrt hat. Schauen Sie auf den erstplatzierten Vogel; weshalb hat dieser gewonnen? Ist es ein Vogel, der nicht wirklich besser ist als der Ihre? Weshalb hat dieser dennoch gewonnen? Schauen Sie wieder tiefer in den Spiegel. Ist es vielleicht möglich, daß der Züchter des erstplatzierten Vogels mehr Zeit als Sie in die Vorbereitung inves-

tiert hat, daß das Gefieder reiner ist und der Vogel möglicherweise ein wenig besser in Kondition ist? Ebenso ist es vielleicht Fakt, daß die Maske und die Kehltupfen ein wenig besser präsentiert werden als bei Ihrem Vogel; vielleicht ist der Käfig Ihres Mitstreiters gereinigt und poliert worden, wogegen Sie Ihren letzte Woche benutzt haben und ihn erst nach dieser Schau reinigen wollen, und der Zustand dieses Käfigs Ihrer Ansicht nach völlig ausreichend war. Bevor Sie sich beklagen

und glauben, daß alles und jedermann sich gegen Sie verschworen hat, sollten Sie noch einen weiteren Blick in den Spiegel werfen. Betrachten wir nun die Vorgänge in Ihrer Zuchtanlage. Bevor Sie sich über Ihr Schicksal beschweren und lauthals Ihr fehlendes Glück beklagen, sollten Sie sich zunächst einmal in Ruhe setzen und die Dinge bedenken. Analysieren Sie jede Kleinigkeit und Sie werden feststellen, daß Sie schon seit mehreren Jahren ihre Standardwellensittiche in mancher Hinsicht vernachlässigen. Beispielsweise

setzen Sie sich an kalten Winterabenden lieber vor den Fernseher, anstatt eine halbe Stunde im Zuchtraum zu verbringen, um nachzuprüfen, ob auch tatsächlich das Futter abgeblasen wurde oder ob jedem Paar reichlich sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht. Schauen Sie auch, ob alle Vögel einen gesunden Eindruck vermitteln?

Denken Sie immer daran, daß es viel einfacher ist, einen im Anfangsstadium erkranktem Vogel zu behandeln.

Sie sehen, daß anstelle alles zu beklagen eher eine Eigenanalyse vorzunehmen ist, um feststellen zu können, daß alle Dinge, die Sie früher Ihrem Unglück zugeschrieben haben, in Wirklichkeit eine kleine Vernachlässigung ihrer Vögel ist, die sich unbemerkt in Ihr Hobby eingeschlichen hat.

Es wäre somit nicht schlecht, wenn wir alle realisieren würden, daß ein Blick in unser Innerstes eher angebracht wäre, als sich andauernd über alles und jeden zu beschweren. Denken Sie immer daran, daß das Hobby, dem wir uns widmen, ein wunderbares ist; aber versuchen Sie nur das vom Hobby zu erhalten, was Sie auch persönlich bereit sind in dieses zu

investieren. Seien Sie niemals neidisch gegenüber erfolgreichen Züchtern und Ausstellern, denn diese Leute haben nicht alles nur aufgrund ihres Glückes, sondern durch Hingabe -was wir im übrigen alle versuchen sollten zu erlangen -erreicht-.

Ich hoffe, dieser Artikel hat Sie alle zum Nachdenken angeregt, was eigentlich auch meine Absicht war. Wenn einige sich selbst in diesem Artikel erkennen sollten und sich zum Besseren wenden,

## Tips für Anfänger

A) Wenn Sie Wellensittiche verpaaren, sollten Sie sich versichern, daß Sie genügend Futter für die anstehende Zuchtsaison bevorraten, da es nicht gut ist, die Futtermischung während der Zuchtsaison zu wechseln. Der Futterwechsel könnte eventuell nachhaltige, Auswirkungen auf die Jungen haben.

B) Versichern Sie sich, daß sich zu jeder Zeit -besonders aber wenn Junge im Nest liegen -ausreichend Futter im Käfig befindet. Für gewöhnlich blase ich täglich die Hülsen vom Futter ab; jeden zweiten Tag siebe ich das ganze im Napf befindliche Futter, um den Staub -der sich am Boden des Napfes ablagert -zu entfernen.

C) Bieten Sie Ihren Vögeln eine möglichst breite Palette an Saaten. Sie werden feststellen, daß verschiedene Paare unterschiedliche Saatsorten bevorzugen.

Es ist sogar zu beobachten, daß Paare während der Fütterungsphase anderes Futter als im übrigen Jahr zu sich nehmen. In einer Studie wurde festgestellt, daß Paare, welche in den ersten drei Wochen Glanz und im Anschluß daran Hirse an die Jungtiere verfüttern, die größten Jungen nachzuchten.

D) Vitamine und sonstiges Zusatzfutter sind im allgemeinen sehr gut, besonders aber zwei Monate vor der Verpaarung. Geben Sie jedoch niemals Zusätze, während die Paare brüten und ihre Nestlinge aufziehen, in das Trinkwasser. Dieser Ratschlag erfolgt aus dem Grund, da die Henne während der Brut und Aufzucht große Mengen Wasser konsumiert und damit Vitamine, die man über das Trinkwasser verabreicht, in überhöhtem

habe ich mein Ziel mit diesem Artikel erreicht. Der Schlußgedanke ist dahingehend, dass uns -allen besonders aber diesem wunderbaren Hobby, der Zucht von Schauwellensittichen - diese Gedanken nützen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg.

Masse aufnehmen würde. Als Konsequenz würden sowohl die Henne als auch die Jungen an dieser vom Körper nicht mehr absorbierbaren Vitaminmenge leiden. Wenn Sie dennoch während der Zuchtsaison Vitamine verfüttern

wollen, können Sie es Ihren Vögeln in geringen Mengen dem Weichfutter

beimischen und verabreichen. E) Es wird nicht erwartet, daß man während der Zuchtsaison denselben Sauberkeitsstandard wie sonst während des Jahres beibehalten kann. Einige Züchter reinigen daher Ihre Käfige während der Zuchtsaison sehr selten, andere dagegen öfter. Egal welches System Sie verwenden, Sie sollten auf alle Fälle regelmäßig die größeren Kotansammlungen unter den Sitzstangen

entfernen, da sie nicht gerade besonders schön anzusehen sind, schrecklich riechen F) Gelegentlich können junge Hennen beim Legen ziemlich unberechenbar sein. Wenn dies der Fall ist, sollten Sie das Gelege dieses Paares bei einem erfahrenen Paar unterlegen, und die Eier durch unbefruchtete ersetzen. Ich verwende

kleine „Glasmurmeln“. Wenn die Henne dann sitzt und normal legt, können Sie die Eier wieder zurücklegen. Ich entferne jedoch zuvor die Kunsteier. Falls Sie Glück haben, legt die Henne zu den untergelegten Eiern noch zusätzliche Eier hinzu, und sie erhalten somit noch ein paar Junge mehr, die Sie sonst nicht bekommen hätten.

G) Einige Hennen oder sogar Hähne neigen von Zeit zu Zeit dazu, die Eier zu zerbrechen. Wenn dies passiert, wende ich einen einfachen Trick an: Ich verwende eine Nistmulde, die ich mit einem Loch -die-

ses sollte groß genug sein, damit das Ei hindurchrollt -in der Mitte der Mulde präpariert habe. Danach lege ich das Ei einem anderen Paar unter. Versichern Sie sich, daß sich unter dem Loch genügend Sägemehl befindet, damit das Ei unbeschadet landen kann.

H) Auf dem Kontinent legen einige Züchter, wenn die Henne ihr erstes Ei legt, ein Plastikei in die Nistbox. Dieses Plastikei ist im Normalfall etwas größer als ein normales Wellensittichei. Dies geschieht aus zwei Gründen:

1.

Es hält länger die Wärme im Nest. Wenn die Henne dieses verläßt, bleibt somit das Gelege länger warm.

2.

Wenn Junge schlüpfen, wird verhindert, daß die Henne zu fest auf den Jungen sitzt und diese erdrückt; diese Vorgehensweise ist besonders beim ersten Jungen wichtig.

I) Kurz bevor die Eier das Schlupfdatum erreichen, habe ich festgestellt, daß -falls diese für ein paar Minuten in einer kleinen Schüssel mit warmem Wasser eingeweicht werden -der Schlupfvorgang begünstigt wird.

J) Wenn junge Hennen ihr erstes Junges nicht füttern sollten, gebe ich ihnen ein ca. drei bis vier Tage älteres Junges, was im Normalfall ausreicht, diese zu einer normalen Fütterung zu veranlassen.

K) Federrupfen kann ein Fluch sein und es kann zu jedem Zeitpunkt auftreten. Leider gibt es dagegen kein Mittel. Wenn dies auftritt, versuchen Sie am besten die Jungen bei einem anderen Paar unterzubringen. Gibt es allerdings nicht die Möglichkeit, die Jungen anderweitig unterzulegen, können Sie ein oder zwei Dinge versuchen. So können Sie, falls die Jungen alt genug sind, eine nach oben geöffnete Kiste, welche kleiner als die Nistbox ist, im Käfig plazieren. Für gewöhnlich füttern die Eltern weiter, ohne die Jungen zu rupfen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, das Nest mit einer Glasplatte abzudecken. Die Henne hält sich somit meist außerhalb des Nistkastens auf, kehrt aber zur Fütterung in den Nistkasten zurück.

L) Setzen Sie die Jungen nicht zu früh von den Eltern ab. Fürsorgende Eltern (Hahn) akzeptieren ihre Jungen. Belassen

Sie daher die Jungtiere solange wie möglich bei den Eltern, da sie, wenn sie dann. abgesetzt werden, sicherlich besser

gedeihen. Eine gute Idee in diesem Zusammenhang ist, den Jungtieren im Alter von ca. 4 Wochen eine kleine Portion Kolbenhirse in der Nistbox zu offerieren. Die Jungen werden sehr bald das Picken der

Henne an den Kolben nachahmen und beim Verlassen des Nestes nicht allzu unbeholfen damit umgehen. Wichtig ist auch, wenn die Jungen das Nest verlassen haben, eine kleine Schale mit Wasser am Boden zu plazieren. Dies schützt sie vor Dehydratation,

was zum Verlust der Schwanz-und Schwungfedern führt. Von Zeit zu Zeit kann man dies auch in einigen Volieren beobachten und es wird sehr häufig mit der franz. Mauser verwechselt.

M) Bevor Sie verpaaren, ist es besser, wenn Sie die Federn um das After und um die Flanken -sowohl von der Henne, als auch vom Hahn -trimmen, da der moderne Wellensittich mit dem dichten Daunengefieder und den langen Federn große Schwierigkeiten hat, sich erfolgreich zu paaren. Dies ist der Hauptfaktor auf dessen Grundlage die zahlreichen unfruchteten Eier in den letzten Jahren basieren.

N) Wenn man Anfänger ist, tendiert man zu der Meinung, so viele Paare wie nur möglich anzusetzen. Es wird oft behauptet, daß von zehn Jungen nur eines mit guter Qualität vorhanden ist. Diese Meinung ist sicherlich nicht richtig, da das Ergebnis sehr von der Qualität des verwendeten Stammes abhängt.

Verpaaren Sie einfach die besten Vögel miteinander. Bedenken Sie, nicht die Quantität, sondern die Qualität eines Stammes ist entscheidend.

O) Gehen Sie bei der Verpaarung Ihrer Vögel nicht zu hastig vor. Nur weil

~

jemand seine Vögel verpaart hat, müssen Sie nicht die Ihren verpaaren. Warten Sie, bis sich Ihre Vögel tatsächlich in bester Brutkondition befinden, bevor Sie dann zur Verpaarung schreiten. Es ist immer schwierig, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Vögel letztendlich zur Paarung bereit sind. Ein Test, dies herauszufinden, besteht einfach darin, einen alten Nistkasten in den Flug der Hennen zu hängen. Die Hennen, die das größte Interesse für die Nistbox entwickelten, sind für die Verpaarung bereit; bei Hähnen ist dies anders. Falls die Henne fit ist, gibt es bei den Hähnen -wenn diese mit einer solchen Henne angesetzt werden -in den seltensten Fällen Probleme.

P) Geben Sie niemals einen Vogel ab, bevor er nicht die erste Mauser durchschritten

hat; denn manchmal sind wir versucht, einen solchen Vogel abzugeben,

da wir glauben, daß dieser nicht unseren Vorstellungen entspricht -und das passiert allen Züchtern, nicht nur Anfängern. Es ist überraschend beobachten zu dürfen, wie spät sich manche Vögel erst entwi-

ckeln, wobei sie ihr Potential erst nach der ersten Mauser zur Schau stellen. Sie werden feststellen, daß diese Eigenheit familienspezifisch auftreten kann. Seien Sie daher, zumindest bis Sie mehr Erfahrung gewonnen haben, nicht zu voreilig das abzugeben, was eventuell einmal Ihr zukünftiger Gewinner sein kann.

## TEST mit Raubmilben

In einer Zeitschrift habe ich etwas über Raubmilben gelesen, welches mich natürlich sofort dazu veranlasst hat einen Test mit den s.g Dutchy´s zu machen. Über die Firma Refona aus den Niederlanden habe ich mir die Waffe gegen die Rote Vogelmilbe bestellt.

Nun muss ich dazu sagen, dass es auch sehr nötig war, denn bei der Nistkastenkontrolle habe ich einen ganzen Schwarm der Vogelmilben sehen können.

Wie in der Beschreibung dargestellt, habe ich die Dutchy´s im Zuchtraum verteilt. Nach 2 Tagen konnte ich beobachten, wie kleine helle Tierchen aus den Häufchen heraus kamen.

Ich war gespannt denn meine Vögel litten ersichtlich unter den nächtlichen Befall der Roten Vogelmilbe und waren matt und abgeschlagen. Zudem hatten Sie richtige Kratzattacken.

Nach ca 1 Woche konnte ich schon deutlich eine Besserung feststellen. Die Vögel wurden lebendiger und das ewige Kratzen lies auch nach.

Nach 3 Wochen, konnte ich keine Vogelmilbe mehr in die gebastelte Falle auffinden.

Meine Wellensittiche waren wie Neugeborenen. Sie sind nun seit einem Monat fit und vergnügt.

Das Thema Vogelmilbe hat sich wohl für dieses Jahr bei mir erledigt.

Wer nähere Info über dieses Thema haben möchte, kann mir gerne eine Email schreiben.

EMAIL : [anzeige@lowcos.de](mailto:anzeige@lowcos.de)

Gruss  
Jörg Höschel

TEST in der nächsten Ausgabe:

- Alte Vögel wieder Fit machen.

